

Der Sächsische Erzähler

Bischofswerdaer Tageblatt.

Amtsblatt

der Königlichen Amtshauptmannschaft, der Königlichen Schulinspektion und des Königlichen Hauptzollamtes zu Bautzen, sowie des Königlichen Amtsgerichts und des Stadtrates zu Bischofswerda, und der Gemeindeglieder des Bezirks.



Anzeigebblatt

für Bischofswerda, Stolpen und Umgegend, sowie für die angrenzenden Bezirke.

Ältestes Blatt im Bezirk. Erscheint seit 1846.
Telegr.-Adresse: Amtsblatt. Fernsprecher Nr. 22.

Mit den wöchentlichen Beilagen:

Dienstags: **Velletristische Beilage**; Donnerstags: **Der Sächsische Landwirt**; Sonntags: **Illustriertes Sonntagsblatt**.

Erscheint jeden Werktag abends für den folgenden Tag. Der Bezugspreis ist einschließlich der 3 wöchentlichen Beilagen bei Abholung in der Expedition vierteljährlich 1 Mk. 50 Pfg., bei Zustellung ins Haus 1 Mk. 70 Pfg.; durch die Post frei ins Haus vierteljährlich 1 Mk. 92 Pfg., am Postschalter abgeholt 1 Mk. 50 Pfg. Einzelne Nummern kosten 10 Pfg.

Abonnements-Bestellungen werden angenommen in der Geschäftsstelle Altmarkt 15, sowie bei den Zeitungsböden in Stadt und Land, ebenso auch bei allen Postanstalten. — Nummer der Zeitungsliste 6587. — Schluß der Geschäftsstelle abends 8 Uhr.

Anzeigenpreis: Die 5gepaltene Korpuszeile oder deren Raum 12 Pfg., für Inserate von außerhalb des Verbreitungsgebietes 15 Pfg. Die Reklamezeile 30 Pfg. Geringster Inseratenbetrag 40 Pfg. Bei Wiederholungen Rabatt nach ausliegendem Tarif. Erfüllungsort für beide Teile Bischofswerda. Festbestellte Inseraten-Aufträge können nicht zurückgezogen werden.

Inserat- und Abonnements-Bestellungen nimmt entgegen in Bautzen: **Weller'sche Buchhandlung, Schulstraße 9.**

Die **Wahl zur Schöffen- und Geschworenenwahl** liegt vom 23. Oktober bis 2. November 1914 während der Geschäftszeit im Rathause Zimmer 8 zur Einsichtnahme aus. Während dieser Zeit können bei uns Einsprüche gegen die Richtigkeit und Vollständigkeit der Liste angebracht werden. Aus dem Auszuge am schwarzen Brett im Rathause ist zu ersehen, wer zum Schöffen- und Geschworenenamte berufen werden kann.

Bischofswerda, am 22. Oktober 1914.

Der Stadtrat.

Im Seminar Bischofswerda werden Anmeldungen für Diener 1915 täglich — auch Sonntags — von 11—12 Uhr angenommen, für Klasse VI bis Ende November; für Klasse VII bis zu einem noch zu bestimmenden späteren Tage. Die Erfordernisse sind bekannt gegeben durch die Verordnung des Königlichen Kultusministeriums vom 4. Mai 1914, die in jedem Gemeindeamte eingesehen werden kann; auf Wunsch wird auch schriftlich Auskunft erteilt.

Bischofswerda, den 21. Oktober 1914.

Die Seminardirektion.

Das deutsche Vordringen an der französischen Küste.

London wird stark befestigt. — König Friedrich August im Felde. — Einberufung des deutschen Reichstags. Mobilmachung der italienischen Landwehr.

Die Kriegslage im Westen.

Zu dem Tagesbericht aus dem Großen Hauptquartier vom Mittwoch schreibt der „B. L.-M.“:

Der Widerstand feindlicher Kräfte bei Neuport gegen den Vormarsch unserer von Ostende auf Dunkerque (Dünkirchen) vorstößenden Truppen war um so mehr zu erwarten, als aus früheren englischen Andeutungen zu ersehen gewesen war, daß die stark erweiterte Mündung des dortigen Flusses einen der wesentlichsten besser entzogenen Landungsplätze für die englischen Verstärkungen bot als der Hafen von Ostende. Man kann sogar annehmen, daß die dort einen letzten Widerstand leistenden Verbündeten hier neue Verstärkungen erhielten oder erwarteten. Immerhin ist die Lage der bei Neuport stehenden belgisch-französisch-englischen Truppen keine günstige, denn sie sind nicht nur von Osten, sondern auch von Süden, von dem geräumten Dünkirchen her, bedroht. Ein verlängertes Aushalten in Neuport könnte die Verbündeten von Dunkerque abschneiden. Dieser gefährlichen Lage wäre nur dann vorgebeugt worden, wenn die Franzosen uns tatsächlich, wie sie läugnerisch meldeten, aus Velle hinausgeworfen hätten. Da ihnen dies nicht gelang, wurde das Aushalten bei Neuport zu einem höchst gewagten Unternehmen. Es scheint nicht, daß die Deutschen gewillt seien, sich durch diesen etwas verpönten Widerstand in ihrem siegreichen Vormarsch aufhalten zu lassen. Die englisch-französische Flotte vermag an dieser Stelle der Küste sehr wenig zur Unterstützung der Landarmee zu tun. Das Meer ist auf weite Strecken hin flach, und weit vorgelagerte Sandbänke beschränken die Bewegungen von Schiffen mit großem Tiefgang. Für die hier und dort zur Verwendung gelangenden Torpedoboote und Kanonenboote wird unsere schwere Artillerie des Feldheeres durchaus genügen. Angebliche schwere Kämpfe bei Ypern würden andeuten, daß die Franzosen trotz der mehrfachen abgewiesenen Angriffe auf Velle ihre Versuche, das Geschick der bei Neuport stehenden Truppen zu wenden, tapfer fortsetzen, aber es wird uns kaum mehr an Verstärkungen fehlen, die dem Feinde endgültig die unangenehme Ueberzeugung beibringen werden, daß von nun an an der Küste, und damit auf dem rechten deutschen Flügel überhaupt, Deutsch Trumpf ist.

Die deutsche Offensive.

Genf, 21. Oktober. Die Fortsetzung des Widerstandes der belgischen Truppen, die seit Sonntag an der Ypern schwere Verluste erlitten, gilt als fraglich. Von englischer Unterstützung zur See bei Neuport ist heute in den französischen Meldungen keine Rede mehr. Aus amtlichen wie Privatberichten geht hervor, daß die deutsche Offensive längs der ganzen Front mit gleichmäßiger Energie fortgeführt wird, die den Franzosen die alleräußersten Anstrengungen auferlegt.

Nach sicheren Meldungen aus Stockholm haben die Deutschen die Fortschritte der Alliierten auf Arras und Rocroi erfolgreich abgewiesen. Desgleichen schreibt der deutsche

Der König im Felde.

Dresden, 22. Oktober. König Friedrich August ist am 20. Oktober mittags glücklich im Großen Hauptquartier angekommen, hat bei dem Kaiser gefrühstückt und am Nachmittag ein erobertes Forts, sowie ein Lazarett besichtigt, in dem viele Soldaten liegen.

Ein Armeebefehl des Königs.

König Friedrich August hat folgenden Armeebefehl erlassen:

Im Augenblick, wo ich auf dem westlichen Kriegsschauplatz eintreffe, drängt es mich, allen Truppen meiner Armee, die in den letzten Monaten an den mit Gottes Hilfe so erfolgreichen Kämpfen der deutschen Armee zum ruhmvollen Anteil genommen haben, meine vollste Anerkennung und meinen wärmsten königlichen Dank auszusprechen. Nicht achtend der schweren Verluste haben Sie getreu der Ueberlieferung unserer Vorfahren zum Teil in denselben Gegenden wie 1870/71 neue unverwundliche Lorbeeren erworben. Die veränderte Kampfweise, verbunden mit großen Verbesserungen der Waffen haben die Truppen aller Waffen, besonders die Infanterie, vor ganz neue La-

gen gebracht. Aber dessen ungeachtet haben Sie alle im festen Vertrauen auf den Schutz Gottes, des allmächtigen Lenkers aller menschlichen Geschicke, und auf unsere gerechte Sache in freudiger Begeisterung Ihre Pflicht voll und ganz erfüllt. Das Jahr 1914 wird für alle Zeiten ein hellleuchtendes Blatt in der Geschichte meiner Armee bleiben. Der liebe Gott wird uns auch weiterhin schützen und uns helfen, unsere schwere Aufgabe zu vollenden.
Friedrich August.

gen gebracht. Aber dessen ungeachtet haben Sie alle im festen Vertrauen auf den Schutz Gottes, des allmächtigen Lenkers aller menschlichen Geschicke, und auf unsere gerechte Sache in freudiger Begeisterung Ihre Pflicht voll und ganz erfüllt. Das Jahr 1914 wird für alle Zeiten ein hellleuchtendes Blatt in der Geschichte meiner Armee bleiben. Der liebe Gott wird uns auch weiterhin schützen und uns helfen, unsere schwere Aufgabe zu vollenden.
Friedrich August.

Einberufung des Reichstags.

Berlin, 22. Oktober. (W. L. B.) Wie verlautet, wird der Reichstag Anfang Dezember zu einer kurzen Beratung zusammentreten.

Die „Post. Ztg.“ bezeichnet es als erfreulich, daß der in Aussicht genommene Termin für den Wiederzusammentritt des Reichstages schon jetzt bekanntgegeben wird.

Der „Vorwärts“ spricht die Erwartung aus, daß der Reichstag auch mit der Frage der Arbeitslosenfürsorge befaßt werde.

Vormarsch bei Dünkirchen trotz der Mitwirkung der englischen Schiffgeschwäde, die von der See her eingreifen, unaufhaltbar vorwärts.

Der Korrespondent des Amsterdamer „Telegraaf“, der aus Brüssel an die holländische Grenze gekommen ist, meldet, daß am Montag an der belgischen Küste ein heftiges Gefecht stattgefunden habe. Ungefähr 30 000 Deutsche besetzten die Küste zwischen Ostende und Neuport. Die englische Flotte nahm an diesem Kampfe mit ihren Schiffgeschwäde teil.

Der Korrespondent des „Daily Chronicle“ schreibt aus Calais: Ich bin mehr und mehr davon überzeugt, daß die Deutschen die Küstenlinie von Ostende bis Boulogne für Meer besetzen.

Die Stellung unserer Gegner bei Dünkirchen.

Der Korrespondent der „Berlinsche Tidende“ in Rotterdam meldet: Die Verbündeten richten bei Dünkirchen eine starke Stellung ein, wohin das französische Marinekontingent sich gezogen hat, das den Rückzug der Belgier von Antwerpen deckt. Es wird behauptet, daß die Belgier keinen Kampfwert mehr besitzen, so lange sie nicht vollkommen reorganisiert sind. Es werde somit längere Zeit dauern, bis die Verbündeten Nutzen aus ihnen ziehen können. Alle deutschen Truppen, die in Antwerpen entbehrlich wurden, wurden nach Ostende gebracht, wo die Deutschen offenbar eine starke Stellung einnehmen.

„Vordringen der Deutschen auf allen Teilen der Front.“

Der französische amtliche Bericht vom Dienstag abend 11 Uhr besagt: Der Tag war charakteristisch durch ein Vor-

dringen der Deutschen auf allen Teilen der Front; im äußersten Norden, wo die belgische Armee bemerkenswerten Widerstand leistete, bei La Bassée, wo die Deutschen eine besonders heftige Attacke unternahmen, nördlich von Arras bei Ramey, östlich des Argonnenwaldes und südlich an den Waasböden in der Gegend von Chaupion. Ueberall wurden die Angriffe der Deutschen zurückgewiesen.

Dazu bemerkt die „Frankf. Ztg.“: Beide Meldungen über die Lage im Westen lassen deutlich erkennen, daß die Franzosen auf dem ganzen nordwestlichen Flügel und auch an der Maas in die Verteidigung gedrängt worden sind. Der Tag war charakterisiert durch ein Vordringen der Deutschen auf allen Teilen der Front“ heißt es bezeichnend in dem Bericht des französischen Generalstabes. Das „Überall zurückgewiesen“ vermögen wir aus besserer Erfahrung nicht recht zu glauben.

Enttäuschung in Paris.

Basel, 21. Oktober. (W. L. B.) In einem Pariser Briefe der „National-Zeitung“ heißt es: Der Befehl des Kriegsministers, betreffend den Schutz vor deutschen Flugzeugen, beruhigt die Bevölkerung ebenso wenig, wie die fortlaufenden amtlichen Siegesnachrichten, die durch die Erzählungen der Verbündeten und auch durch Briefe im Felde stehender beträchtlich abgeschwächt werden. Daher sei es kein Wunder, wenn an Stelle der Augustbegeisterung Enttäuschung und Misstrauen getreten seien. Bei den Parisern kommen Nahrungsforgen hinzu. Die Arbeitslosigkeit sei ungeheuer. Die Preise für Lebensmittel seien stark in die Höhe gegangen.

Der König von Belgien.

Der „Nieuw Rotterdamse Courant“ meldet aus Le Havre vom 19. Oktober: Der König und die Königin der